

## Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:       Erinnere dich!

Übertragungsort:   St. Michael Fürth

Mitwirkende:      Pfarrerin Stefanie Schardien  
Sprecher\*innen:  
Daniela Bär, Nina Bär, Jonathan Kolter,  
Annegret Stahl

Musikalische Gestaltung:   KMD Ingeborg Schilffarth  
Orgel: Regionalkantor Andreas König  
Violine: Moritz König

Konzeption:       Simone Hahn

Redaktion:        Catherine Bralant

Produktionsleitung:   Sylke Hart

Regie:            Helga Dubnyicsek

1. Kamera:        Jürgen Heck

Technische Leitung   Nils von Elling

Kontaktadresse zur  
Gemeinde:        Pfarrerin Stefanie Schardien  
Mail: stefanie.schardien@elkb.de  
Tel.: 0911 77 30 60  
Pfarramt St. Michael  
Pfarrhof 3  
90762 Fürth  
Tel. 0911 / 77 04 05  
Fax 0911 / 741 91 73

# Sendung zum Nachlesen

## Instrumental „Und ein neuer Morgen“

T+M: Gregor Linßen (\*1966) 1999  
Edition GL Neuss

## Begrüßung

**PfarrerIn Stefanie Schardien:** Guten Morgen in Fürth. Schön, dass Sie wieder mit uns hier in der St Michaelskirche Gottesdienst feiern. Es ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr: Totensonntag.

Wir denken an Menschen, die uns fehlen. Viele von uns gehen heute an die Gräber auf dem Friedhof und zünden Kerzen an. Da kommen Erinnerungen hoch.

Aber auch im Alltag begleiten sie uns, Erinnerungen. Diese Wollsocken, die hat mir meine Oma gestrickt. Sie ist schon seit 10 Jahren tot, aber jedes Mal, wenn ich die Socken trage, erinnere ich mich an Oma: Wie sie im Sessel gesessen hat mit der Wolle. Ihre strickenden Hände... Haben Sie auch solche Erinnerungsstücke bei sich und holen sie gern hervor?

In diesem Gottesdienst nehmen wir uns Zeit fürs gemeinsame Erinnern. Für die traurigen, die schönen und wehmütigen Erinnerungen.

Vertrauen wir darauf, dass Gott uns in all diesen Erinnerungen begleitet auf ewig: Darum feiern wir Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Gemeinde:** Amen.

## Sendung zum Nachlesen

### Lied: „Und ein neuer Morgen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

T+M: Gregor Linßen (\*1966) 1999  
Edition GL Neuss

### Psalm 139 mit Einwüfen

**Stefanie Schardien:** Wenn ich Menschen begleite, die jemanden verloren haben, erzählen sie mir, wie sie hin- und hergerissen sind in der Trauer:

Mal wünsch ich mir Nähe, dann möchte ich allein sein.

Mal will ich nur an alles Vergangene denken, mal nach vorn blicken.

Mal erzählen, mal schweigen.

Ein alter Psalm erzählt auch schon von diesen vielen Gefühlen.

**Daniela Bär:** HERR, du erforschest mich und kennst mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

**Jonathan Kolter:** Vor vier Wochen ist mein Opa gestorben. Egal was ich mache oder tue - ob ich esse oder einschlafen will oder etwas spiele oder mit anderen spreche: das Traurige kann immer ganz plötzlich auftauchen. Manchmal ist die Traurigkeit auch wie eine schwere Decke auf mir. Dann denke ich an Opa. Er fehlt mir. Gott weiß, wie das ist. Das finde ich irgendwie beruhigend.

## Sendung zum Nachlesen

**Daniela Bär:** Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

**Nina Bär:** Wenn ich traurig bin, fühle ich mich oft allein. Vielleicht hat Gott mich vergessen?

Vergisst Gott andere? Den Jungen, der in diesem Jahr hier in Fürth auf den UBahn-Gleisen gestorben ist. Die vielen Toten aus den Nachrichten, die im Krieg sterben oder auf der Flucht. Das ist doch nicht gerecht, oder? Hält Gott die Hand nicht über diese Menschen? Das kann ich nicht begreifen.

**Daniela Bär:** Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

**Anne Stahl:** Weglaufen, das können wir Menschen ziemlich gut. Nicht nur in echt, sondern auch in Gedanken. Weglaufen vor Erinnerungen, die weh tun. Oder vor schlimmen Gefühlen. Weil man Streit nicht geklärt hat mit jemandem, der dann gestorben ist, oder sich nicht versöhnt hat oder weil man eigentlich noch was Liebes sagen wollte. Dann will man einfach nur weit weg.

## Sendung zum Nachlesen

**Daniela Bär:** Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

### Musik

### Überleitung zum Kyrie

**Stefanie Schardien:** Trauern kann ganz schön kleinmütig machen.  
Oder mutlos: Was kann Gott schon ausrichten gegen diesen Schmerz?  
Oder verzweifelt: ich kann dem Menschen der gestorben ist, einfach nicht vergeben.

Oder wütend: Gott bringt mir den Menschen auch nicht zurück.

Dann verschwinde in meinem Schneckenhaus und lasse niemanden an mich heran.

Möge Gott barmherzig sein.

### Kyrie

*Kyrie eleison,*

*Kyrie eleison,*

*Kyrie eleison.*

## Sendung zum Nachlesen

*Kyrie eleison,*

*Kyrie eleison,*

*Kyrie eleison.*

Melodie und Satz:  
orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

### Einführung Erinnerungsgeschichten

**Stefanie Schardien:** Einige Dinge sind wie Schätze in der Trauer. Sie helfen mit, mich hindurchzutragen. Weil sie eine Verbindung schaffen zwischen mir und dem Menschen, der gestorben ist. Wie Omas Stricksocken für mich. Was erinnert dich?  
Das haben wir die Menschen in unserer Gemeinde gefragt und sie gebeten Erinnerungstücke mitzubringen. Anne und Daniela erzählen uns davon.

### Erinnerungsgeschichte 1

**Daniela Bär:** Auch Sätze können Erinnerungstücke sein: „Mein Gott, Walter, wenn er pupst, dann knallt er.“ Ich hab ja nie daran gedacht, dass ich solche Worte mal in der Kirche sage werde. Aber wenn ich an meinen Opa Walter denke, dann kommen genau diese Worte automatisch. Weil mein Opa Walter war ein Quatschkopf. So einer, der, wenn er mit uns spazieren war, mit voller Wucht gegen die Laterne gelaufen ist - also natürlich hat er nur so getan - aber er hat extra einen Riesenkrach veranstaltet und laute Schmerzensschreie von sich gegeben. Wir Enkelkinder haben uns kaputt gelacht.

## Sendung zum Nachlesen

Aber die Oma, die ist jedes Mal erschrocken: Mein Gott, Walter, hat sie geschimpft. Und wir Kinder fanden, dass „wenn er pupst, dann knallt er“ das perfekte Satzende war. Und das war es oft. Aber mein Opa war mehr als ein Quatschkopf. Er war passionierter Bastler und Flohmarktgänger. Jedes Wochenende im Sommer ist er in der Früh um 5 aufgestanden, um ganz früh auf den Flohmärkten rund um München die besten Schnäppchen zu machen.

Oft waren wir dabei. Ich kann mich noch an dieses Gefühl von „gemeinsam kurz nach Sonnenaufgang unterwegs“ daran kann ich mich noch gut erinnern. Und wenn wir nicht dabei waren, dann hat er uns oft was mitgebracht. Das letzte, was er mir mitgebracht hat, ist dieser Tintenabroller. Ich wusste erst gar nicht, was das ist. Und was ich damit sollte. Aber er hat mir so voller Leidenschaft erklärt, wie man hier die Löschpapiere einklemmt und dann über die noch nasse Tintenschrift fährt, dass ich gar nicht anders konnte, als mich über dieses Geschenk zu freuen. Darüber, dass mein Opa etwas wahnsinnig Tolles und Schönes entdeckt hat und findet: Das ist für meine Dany. Er hat aus einem für mich unsinnigen Ding etwas gemacht, was mich heute noch fünf Jahre nach seinem Tod mit einem Riesenlächeln an ihn denken lässt. Er hat es mit einem neuen Wert aufgeladen. Dieses Ding hat die letzte große Ausmistaktion bei mir zu Hause überlebt. Nie würde ich es wegschmeißen. Weil es mich eben erinnert an meinen Opa Walter. An den Quatschkopf und den, der eine Liebe für schöne und alte und besondere Dinge hatte. Und mir diese Liebe, glaub ich, vererbt hat.

## Sendung zum Nachlesen

### Musik

### Erinnerungsgeschichte 2

**Anne Stahl:** Das hier ist ein Aschenbecher. Das erinnert mich an meine Schwiegereltern. Eins der gar nicht so vielen Erinnerungsstücke bei uns zuhause.

Denn: Wie viele Erinnerungsstücke wir aufbewahren, das war bei uns, zwischen meinem Mann und mir, anfangs eine ganz schöne Diskussion.

Weil wir aus so ganz unterschiedlichen Familientraditionen kommen.

Meine Schwiegereltern sind beide schon gestorben. Beide vollkommen unerwartet und plötzlich. Es brauchte trotzdem nur ein Wochenende, um ihr Haus damals auszuräumen. Es war sehr schick und aufgeräumt.

Clean, würde man heute sagen. Weiße Wände, weiße Fliesen, nur ein paar ausgewählte, manchmal wertvolle Erinnerungsstücke.

Mein Elternhaus dagegen war rappellvoll mit Erinnerungen. Überall

stand etwas. Ein besticktes Bild von Tante Frida, ein Windspiel von der

Cousine aus China, der Kalender mit den schönen Bildern vom früheren

Pfarrer, schwarz-weiß-Fotos von längst verstorbenen

Familienmitgliedern: Alle an einer großen Fotowand mit

wunderschönen alten verzierten Bilderrahmen. In jedem Zimmer, in

jeder Ecke gab es etwas zu entdecken, was an unsere

Familiengeschichte erinnert hat. Als meine Eltern dann in eine kleine

Wohnung zogen, haben wir ewig, fast zwei Jahre, versucht,

auszusortieren. Jedes Stück musste gewürdigt werden.

## Sendung zum Nachlesen

Jede Geschichte noch einmal gehört. Als die Zeit darüber knapp wurde, hab ich gemerkt: Erinnerungsstücke können mich auch erdrücken. In meiner eigenen Familie haben wir nun, glaub ich, einen guten Mittelweg gefunden. Mein Mann toleriert, dass ich ab und an ein weiteres Erinnerungsstück ins Regal stelle. Und ich hab gelernt, dass ich mich auch von Erinnerungen lösen muss, um Platz für Neues zu schaffen, das dann selbst irgendwann einmal Erinnerungsstück werden kann.

### Musik

#### Aktion Erinnerungsstück

**Stefanie Schardien:** Manchmal sind es Gegenstände wie der Tintenlöscher oder die Socken, die an Verstorbene erinnern. Wer mag, legt sein Erinnerungsstück hier nach vorne auf den Tisch. Ja, mit den Erinnerungen nehmen wir die Verstorbenen in unsere Mitte. Und Sie? Was würden Sie uns mitbringen?

#### Vortragsstück „Inventione F-Dur op.10“

## Sendung zum Nachlesen

### Überleitung zum Gloria

Stefanie Schardien: In den Erinnerungen fühle ich mich verbunden mit den Verstorbenen. Und so traurig mich das macht, gleichzeitig bin ich auch froh: Wie schön, dass wir gemeinsame Zeit haben durften. Ich bin dankbar, dass es diese Menschen gegeben hat und für das, was ich durch sie lernen durfte. Ja, manches bleibt hier unvollkommen. Aber ich darf gewiss sein: Ich muss nicht alles lösen auf Erden. Weil Gott es löst. Das will ich erinnern.

### Glorialied „Gloria sei dir gesungen“

*Gloria sei dir gesungen  
mit Menschen- und mit Engelszungen,  
mit Harfen und mit Zimbeln schön.  
Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt;  
wir stehn im Chore  
der Engel hoch um deinen Thron.  
Kein Aug hat je gespürt,  
kein Ohr hat mehr gehört solche Freude.  
Des jauchzen wir und singen dir  
das Halleluja für und für.*

Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599  
Satz: Johann Sebastian Bach 1731

## Sendung zum Nachlesen

### Lesung Lk 24,13ff

**Daniela Bär:** Was gemeinsames Erinnern in der Trauer für eine riesige Kraft hat, davon gibt's eine Geschichte in der Bibel. Vom Evangelisten Lukas. Oft erzählen wir sie in der Osterzeit, aber wir finden: Es lohnt sich, sie heute, an diesem Totensonntag zu hören:

Da waren einmal zwei unterwegs. Zwei, die um ihren Freund trauerten. Es war klar: Die gemeinsame Zeit war vorbei. Alles aus. Für immer. Die Freunde machten sich auf den Weg nach Hause. Auf einmal stand da dieser Mann am Weg. Er ging einfach mit ihnen mit. Jesus! Aber sie erkannten ihn nicht.

**Annegret Stahl:** Jesus fragte sie: »Worüber redet ihr denn so erregt unterwegs?« Da blieben sie stehen und blickten ganz traurig drein: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?« »Was denn?« »Das mit Jesus von Nazareth«.

**Daniela Bär:** Und dann erzählten sie ihm alle ihre Erinnerungen: Wie Jesus war, was er gesagt und gemacht hat. Auch von seinem Tod. Dabei hatten sie doch so gehofft, dass mit ihm alles anders würde in dieser Welt.

**Annegret Stahl:** „Und dann haben uns auch noch einige Frauen, die zu uns gehören, in Schrecken versetzt. Sie waren heute früh zu seinem Grab gegangen und fanden seinen Leichnam nicht mehr dort. Sie kamen zurück und erzählten, sie hätten Engel gesehen, die hätten ihnen gesagt, dass er lebt.“

## Sendung zum Nachlesen

**Daniela Bär:** Natürlich waren die beiden auch zum leeren Grab gelaufen. Aber: Keine Spur vom lebendigen Jesus! Da musste Jesus ein bisschen seufzen und den Kopf schütteln. Noch einmal erzählte und erklärte er ihnen vom Glauben und dass die Rettung ja da war. So gingen sie miteinander bis nach Emmaus.

**Annegret Stahl:** „Bleib doch bei uns! Es geht schon auf den Abend zu, gleich wird es dunkel!« Da folgte er ihrer Einladung und blieb bei ihnen. Als er dann mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, sprach das Segensgebet darüber, brach es in Stücke und gab es ihnen. Und da... endlich... haben sie Jesus erkannt. Im gleichen Moment verschwand er.

### Lied „Bleib bei uns“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Text und Musik: Martin Buchholz, 2018

### Predigt

**Stefanie Schardien:** Bleib bei uns! Trauernde wünschen sich das auch oft so sehr - ...von ihren Verstorbenen. Irgendwie sollen sie bei mir bleiben. Nur wie? In Traueranzeigen steht oft: In der Erinnerung! Manchmal als Aufruf an die Hinterbliebenen: „Vertraut auf die Erinnerungen. Sie bleiben unvergesslich!“ Oder noch deutlicher: „Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, wer so lebendig diesen Herzen innewohnt, bekommt ein zweites Leben in der Erinnerung.“

## Sendung zum Nachlesen

### 2. Das traurig- schöne Erinnern

Jesu Freunde, von denen wir gerade gehört haben, würden am Anfang ihrer Geschichte vielleicht diesen letzten Sinnspruch aussuchen.

Sie wollen Jesus auch irgendwie „festhalten“. Alles Erlebte mit Jesus ist noch ganz nah bei ihnen. Weißt Du noch, wie wir da gelacht haben?

...

So ist es, wenn liebe Menschen gerade von einem gegangen sind: Die Erinnerungen tauchen an jeder Ecke meines Lebens auf.

nicht nur kalte Fakten: gemerkte Daten, Größe, Adresse,... Nein, heiße Erinnerungen sind das: Gefühle, Geschichten,

So wie das beim Beerdigungskaffee passiert. Da hat man auch oft das Gefühl, der verstorbene Mensch säße mit am Tisch. Ein zweites Leben in der Erinnerung.

Dabeo wird pft viel gelacht. Auch Tränen gelacht.

Denn die Tränen gehören dazu: Erinnerungen sind wohltuend und schön und zugleich auch traurig. Bittersüß rühren sie mich an, treffen wunde Punkte an meiner Seele: Denn mir fehlt jemand. Das Erlebte kommt nicht mehr zurück. Kein Mitsummen mehr, den Pullover zieht er nie mehr an, ich kann sie nie mehr fragen, nicht mehr küssen.

Keine selbstgestrickten Socken mehr... Das ist alles vorbei.

Außerdem: Ich erinnere ja nicht nur Schönes, sondern auch das, was nicht gut war und nicht mehr gelöst wurde vor dem Tod. Bis zum Tod ist sie stur geblieben. Und ich auch...

Oder auch schmerzhaft: wenn ich nicht mehr ändern kann, wie sie gestorben sind. Wie einsam viele Menschen in ihren letzten Wochen in Heimen und Krankenhäusern waren.

## Sendung zum Nachlesen

Oder wenn Menschen die Bilder nicht aus dem Kopf bekommen, wie ihre Lieben irgendwie, irgendwo in den Fluten des Mittelmeers auf der Flucht über Bord gegangen und ertrunken sind. wie sie in den Straßen im Iran ermordet wurden oder in der Ukraine gestorben sind. In einem innlosen Angriffskrieg nur für die Kriegslust eines Präsidenten. Solche Erinnerungen tun furchtbar weh.

Nicht wieder gut zu machen in diesem Leben.

Und was manchmal auch weh tut: Dass ich vergesse. Wie hat sich noch mal Papas Stimme angehört? Ich würd doch am liebsten alles festhalten. Aber ich merke: Geht nicht. Manches muss ich loslassen.

Weil Wohnungen eben auch überlaufen können vor Erinnerungen. Genau wie mein Kopf. Zu viele Erinnerungen passen nicht hinein. Es braucht auch Platz für Neues.

Nur: wie ist es dann mit dem Weiterleben in der Erinnerung? Was ist, wenn ich nicht viel erinnern kann?

Leben sie nicht weiter, die Verstorbenen, wenn ich selbst vergesslich werde?

Und was ist mit den Menschen, die niemanden haben, der um sie trauert? Ja, das gibt es immer wieder. Da bekomme ich ein Anmeldeformular zur Bestattung. Und bei „Angehörige“ steht: Nichts. Manchmal kommt noch ein alter Nachbar zum Grab, aber sonst stehen da eben nur der Friedhofsbeamte und ich. Ja, ich versuche, mir aus den kalten Fakten auf dem Formular, Geburtsort, Alter, den Menschen

## Sendung zum Nachlesen

ein bisschen vorzustellen, aber ansonsten...? Soll ich dann ernsthaft sagen: Wer nicht lebendig einem Herzen innewohnt, bekommt halt kein zweites Leben in der Erinnerung? Wie trostlos wäre das?

Vielleicht haben Jesu Freunde das auch befürchtet: Alles aus. Bald würden die Erinnerungen an Jesus blasser und blasser. Es gab ja nicht mal Fotos... Dann wäre alles vorbei.

Jesus fängt sie auf dem Heimweg ab, um sie zu trösten. Das ist die eine gute Nachricht: Gott lässt Menschen nicht allein ihren Trauerweg gehen, lässt sie nicht aus der Gemeinschaft herausfallen. Doch Jesus bringt ihnen eben auch noch diese andere wichtige Botschaft: Dass der Tod einschneidend ist, aber das Leben nicht bezwingen kann. Es geht weiter. In Ewigkeit! Das müsst ihr erinnern! Ihr müsst Gottes Zukunft für Euch erinnern!

Vielleicht waren das irgendwie zu sehr noch kalte Fakten für die Freunde?

Darum endet die Geschichte mit dem gemeinsamen Essen und Trinken und dem Segen über dem Mahl. Mit heißen Erinnerungen, die zu Herzen gehen: Der Duft des Brotes, Jesu Worte, das leise Klirren der Gläser - Solches tut zu meinem Gedächtnis, hatte Jesus zu Lebzeiten zu ihnen gesagt. **Erinnere dich!** Und da, auf einmal begreifen sie alles: Wir schmecken die Erinnerung und sind verbunden mit dem, der auferstanden ist!

Erinnere dich: An das Vergangene, aber auch an die Zukunft, die Gott verspricht: Daran, dass alle, die uns vorausgegangen sind, leben.

## Sendung zum Nachlesen

Dass wir leben werden nach dem Tod! Weil... nein, eben nicht nur, weil es Erinnerungen von uns hier in dieser Welt gibt, sondern weil Gott uns erinnert, jeden einzelnen Namen, jede Geschichte, und weil Gott dieses Wunder der Auferstehung für uns plant.

Möge uns Gott geleiten in beidem Erinnern: Trösten, wenn wir zurückblicken. Und hoffnungsfroh machen, wenn wir das erinnern, was kommt: Leben. Ewig.

### Lied „Ich steh dazu“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Text: Cornelia Georg und Michael Kremzow 2015,  
Melodie: Michael Kremzow 2015

### Präfationsgebet

**Stefanie Schardien:** Wir feiern Abendmahl und schmecken ein Stück der versprochenen Ewigkeit. Wir erinnern uns an Jesus und sein Versprechen: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Gemeinsam mit allen loben wir, wie Gott in unserem Leben und Sterben wirkt.

### Lied „Ich steh dazu“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Text: Cornelia Georg und Michael Kremzow 2015,  
Melodie: Michael Kremzow 2015

## Sendung zum Nachlesen

### Kerzenaktion mit Musik

**Stefanie Schardien:** Wir erinnern die Toten und zünden für sie Kerzen an. Wir holen sie in unserer Mitte, in unsere Gottesdienstgemeinschaft.

**Daniela Bär:** Wir erinnern die Verstorbenen des letzten Jahres aus unserer Gemeinde, Junge und Alte, Männer und Frauen. Diejenigen, die den Tod nach langer Krankheit ersehnt haben, diejenigen, die ihn gefürchtet und verdrängt haben und auch diejenigen, die ihn noch lang nicht erwartet haben.

**Annegret Stahl:** Wir erinnern die vielen Menschen, die in diesem Jahr den Kriegen, den verzweifelten Fluchtversuchen, dem elenden Hunger und den Kämpfen für Gerechtigkeit und Freiheit zum Opfer gefallen sind. Die ihr Leben noch vor sich hatten. Deren Tod uns alle mahnt, uns immer wieder aufzulehnen gegen Gewalt und Herzenskälte.

**Daniela Bär:** Wir erinnern die Menschen, die namenlos gestorben sind. Von denen niemand Erinnerungsstücke liebevoll aufbewahrt. Die einsam waren in ihren letzten Stunden, ohne dass jemand ihre Hand gehalten hat.

**Stefanie Schardien:** Und nun geben wir Ihnen und Euch Zeit zum Erinnern der Menschen, die Ihr verloren habt und vermisst.

## Sendung zum Nachlesen

Gott, wir bitten dich: Umfange alle, die zu dir kommen mit deiner Liebe. Ruf ihnen zu „Fürchte dich nicht“. Erlöse sie von dem Bösen, das sie erlebt haben, und lass sie in deiner Gerechtigkeit und in deinem Frieden leben. Mach in der Ewigkeit das wahr, was du versprochen hast. Mach heil, was hier im Leben zerbrochen war. Sprich du die Worte, die ungesagt blieben. Schenk allen in der Ewigkeit neue Heimat und lass sie spüren: Sie sind dein.

### Lied „Ich steh dazu“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Text: Cornelia Georg und Michael Kremzow 2015,  
Melodie: Michael Kremzow 2015

### Einsetzungsworte

**Stefanie Schardien:** Als Gemeinschaft erinnern, verinnerlichen die Geschichte vom ersten Abendmahl Jesu mit seinen Freundinnen und Freunden.

In der Nacht, da unser Herr Jesus Christus verraten wart, nahm er das Brot, dankte und brach's, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmt hin und esst. Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmt hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen ist zur Vergeben der Sünden. Solches tut, sooft ihr davon trinkt, zu meinem Gedächtnis.

## Sendung zum Nachlesen

### Vaterunser

*Vater unser im Himmel*

*Geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld,*

*wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

*Amen.*

### Einladung und Austeilung

Stefanie Schardien: Und nun kommt, denn es ist alles bereit.

Schmeckt und seht wie freundlich der Herr ist.

### Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“

Text: nach Jes 12  
Melodie und Satz: Jacques Berthier,  
Taize 1988

## Sendung zum Nachlesen

Vortragsstück „Sonate Nr. 2“ F-Dur für Violine und b.c., 4. Satz - Giga - Prestissimo, Jean-Marie Leclair (1697-1764)

### Verabschiedung und Segen

Stefanie Schardien: Das Abendmahl hier in St. Michael geht noch weiter. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben - an diesem Sonntag, der unser Trauern und unser Hoffen vereint. Wenn Sie uns noch etwas sagen möchten oder vielleicht von Ihren Erinnerungen erzählen wollen, dann rufen Sie gern an. Unter der eingeblendeten Nummer 0700 14 14 1010 sind Menschen aus unserer Gemeinde heute bis um 18 Uhr für Sie da. Ich bin gleich live auf Facebook und freue mich auf sie.

Gehen Sie gesegnet in diesen Tag und in diese Woche:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

### Musik

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

## Sendung zum Nachlesen

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

[www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de) und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!